

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
anderen Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hannebohn in Eibenstock.

53. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 133.

Dienstag, den 13. November

1906.

**Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg**  
findet Montag, den 26. November 1906, von vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an im  
Sitzungszimmer des Stadthauses zu Schwarzenberg statt.  
Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,  
den 6. November 1906.

Nr. 99 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 12. November 1906.

Seite.

M.

### Militärische Jugendberziehung.

Angehts des immer mehr hervortretenden Bestrebens der Sozialdemokratie, die heranwachsende Jugend in der Zeit von der Schulentlassung bis zur Einstellung ins Heer für sich zu gewinnen und mit dem Geiste der Disziplinlosigkeit zu erfüllen, ist von staatsbehaltender Seite schon wiederholt die Notwendigkeit einer militärischen Jugendberziehung betont worden; Generalfeldmarschall Graf v. Häßler legte im preußischen Herrenhause sein schwerwichtiges Wort zugunsten der Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen, in deren Rahmen die militärische Erziehung einzufügen ist, in die Waagschale und erhielt auch vom Kultusminister die Zusicherung wohlwollender Erwägung seiner Vorschläge. Welchen Wert man der militärischen Jugendberziehung in Frankreich beilegt, geht aus einem Artikel der „France militaire“ hervor, dem wir folgende Ausführungen entnehmen.

In Deutschland, wo alles, was die Armee betrifft, lebhaftes Interesse in der Bevölkerung erregt, ist die Frage der militärischen Jugendberziehung kürzlich besonders in den Vordergrund getreten. Um unsere Leser hierüber auf dem Laufenden zu erhalten, teilen wir ihnen einen bezüglichen Artikel mit, welcher in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht worden ist. Je dringender es notwendig ist, so sagt dieser Artikel, daß die physischen und moralischen Kräfte einer Nation den wachsenden Anforderungen des Heeresdienstes entsprechen, besonders für den Augenblick, wo das Vaterland in Gefahr schwebt, desto notwendiger erscheint es, daß diese Kräfte von Jugend an gepflegt und entwickelt werden. Die militärische Jugendberziehung ist es, der diese schöne Aufgabe obliegt, und die das Bindeglied zwischen dem Kindesalter, der heranwachsenden Jugend und dem Militärdienst sein soll. Inwiefern diese Aufgabe ist bei den bisherigen staatlichen und Schul-Einrichtungen nicht leicht erfüllbar. Es genügt nicht, daß sich die Schule in Zukunft damit begnügt, die jugendlichen Körper durch gymnastische und Geringer-übungen für den Militärdienst vorzubereiten; es kommt auch darauf an, den militärischen Geist zu erwecken und das Verständnis für unsere militärischen Einrichtungen wachzurufen. Hierzu dient in hervorragender Weise ein patriotisch gehaltenes Geschichtsunterricht. Für einen solchen trat besonders der Graf v. Häßler als kommandierender General ein. Wer ihn bei den Besichtigungen des Dienstunterrichts der Rekruten zu beobachten Gelegenheit hatte, wird es bestätigen, daß seine Fragen immer wieder die Geschichte des Landes berührten, und daß er die Kenntnis der vaterländischen Geschichte als die Basis jeder ferneren militärischen Ausbildung erachtete, welche jeder Rekrut mit in den Dienst zu bringen hätte.

Es wird dann die Notwendigkeit betont, ein Zwischenglied zwischen der Schule und dem Militärdienst einzufügen, das nicht nur das in der Schule Erlernte erhält, sondern dieses auch befestigt und vertieft. Denn die unausgefüllte Zwischenzeit zwischen der Schulentlassung und dem Eintritt in die Armee, so heißt es weiter, kann für unsere Volksschüler verhängnisvoll werden. Als ein gutes Mittel, die hier vorhandene Lücke in der Erziehung unserer Jugend auszufüllen, wird die Berliner Jugendwehr bezeichnet, die aus Mitgliedern im Alter von 14–20 Jahren aus den Mittelständen besteht. Diese versammeln sich nach der Arbeitszeit und an Sonn- und Feiertagen vor oder nach der Kirche zu Übungen und zum Unterricht. Die Aufsicht und Leitung der Jugendwehr ist einigen Offizieren des Ruhestandes anvertraut. Sie besteht aus einem Musikkorps, fünf Kompanien, einem Marine-Detachement und einem Sanitätskorps.

Soviel ist sicher, daß der sozialistischen Bearbeitung der Jugend energisch entgegengetreten werden muß, und daß wird mit Erfolg dadurch geschehen können, daß man sich ihrer von staatsbehaltender Seite, soweit es möglich ist, selbst bemächtigt durch Organisation von Einrichtungen, die den Neigungen der Jugend entsprechen und vaterländische Gesinnungen in den jungen Leuten nähert und erstarken läßt. Wird auf solche Weise die Jugendberziehung mit den richtigen Mitteln durchgeführt, so wird die schwarz-weiß-rote Fahne und der militärische Geist auf den größten Teil unserer jugendlichen immerhin noch eine stärkere Anziehungskraft ausüben als die rote Fahne mit ihrem Dufte nach Petroleum und Proletariat.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Militär-Wochenblatt bringt folgende Meldung: Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Major und Bataillons-Kommandeur im Kaiser

Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, ist am 7. d. M. aus dem Heere ausgeschieden und gleichzeitig in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt worden.

— Zur Fleischnotfrage schreibt die „Nat.-lib. Kor.“: „In den immer leidenschaftlicher sich gestaltenden Erörterungen über die Fleischsteuerung ertönt dringlicher der Ruf nach einer unbedingten Öffnung der Grenzen zur Vieheinfuhr. Diesem Verlangen kann angesichts der damit verbundenen Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen, namentlich von der russischen Grenze her, schwerlich nachgegeben werden. Aber unser Vorschlag, an den Grenzen zur Vieheinfuhr Häuser zu errichten, das frische Fleisch in geeigneten Kühlräumen zu halten und ebenso in gekühlten Eisenbahnwagen — ähnlich wie beim Bierversand — weiter in die Provinzen zu verschicken, findet immer größere Beachtung. — Weiterhin werden sich die städtischen Gemeinwesen die Frage vorlegen und beantworten müssen, inwieweit städtische Einrichtungen getroffen werden können, um durch Vermeidung des Zwischenhandels die Fleischpreise auf jenes Niveau herabdrücken zu helfen, welches der wirklichen Fleischproduktion entspricht. Denn es steht in den meisten Fällen fest, daß der Produzent, der Landwirt, kaum die Hälfte des Preises bezahlt erhält, den der Konsument bezahlen muß. Die andere Hälfte zehren Transportkosten, Provisionen für die Zwischenhändler und Großhändler ab.“

— Wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, hat tatsächlich die zeitweilige Aufhebung der Vieh- und Fleischzölle an den maßgebenden Stellen bereits zur Erwägung gestanden. Diese Erwägungen haben zu dem Resultat geführt, daß von einer solchen Maßnahme abgesehen werden muß. Die neuen Handelsverträge seien hinsichtlich der gegenseitigen Konzessionen vielfach auf die Viehzölle basiert, so daß nach so kurzer Zeit eine Suspension derselben nicht zulässig erscheint.

— Hamburg, 10. Novbr. Mit dem Postdampfer „Edward Boermann“ sind heute abend 12 Offiziere und 620 Unteroffiziere und Mannschaften aus Südwestafrika in Guxhaven eingetroffen.

— Rußland. Noch immer beweist die revolutionäre Bewegung in Rußland ihre ungebrochene Stärke; der letzte Bahnüberfall hat den Revolutionären wieder ein großes Kapital in die Hände gespielt. Nach den letzten Feststellungen sind bei dem bei der Station Rogow von einer bewaffneten Bande auf einen Postzug ausgeführten Ueberfall 41 000 Rubel Bargeld und 25 000 Rubel in Wertpapieren geraubt worden. Einige mit Gold gefüllte Säcke sind den Räubern entgangen. Verlegt wurden 17 Personen, eine Person wurde getötet.

— Schweiz. Neben den „roten“, sozialistischen gibt es auch „gelbe“ Arbeitervereine in der Schweiz. Diese wollen weniger mit Streiks und Gewalt als vielmehr durch freundliche Vorstellungen bei den Arbeitgebern die Lage der Arbeiter verbessern, da überspannte Forderungen und Streiks der allgemeinen Sache und der Arbeitersache schon viel geschadet haben. In Lausanne wurde ein solcher Verein gegründet, nachdem eine erste Versammlung durch Anarchisten gestört worden war. In Zürich erscheint seit einiger Zeit auch eine „gelbe“ Arbeiterzeitung.

— England. Bei dem Lordmayors-Bankett in der Guildenhall am Freitag hielt, wie aus London telegraphiert wird, Kriegsminister Haldane in Erwiderung des Trinkspruches auf die englische Streitmacht eine Rede, aus der wir folgendes wiedergeben: Wenn es heißt, daß nur die fremden Nationen mit den wechselnden Erfordernissen der Zeit Schritt zu halten vermögen, so teile ich diese Ansicht nicht. Wenn unsere Flotte die vorzüglichste der Welt ist, so sehe ich nicht ein, warum unsere Armee-Organisation nicht auch die denkbar beste sein kann. Wir brauchen keine kontinentale Armee, für die wir gar keine Verwendung hätten, aber wir brauchen eine, welche die beste in ihrer Art und in Bezug auf ihre Wirksamkeit so stark als möglich ist. Eine solche Streitmacht zu organisieren, ist unsere Aufgabe. Wir brauchen keine Armee nach ausländischem Muster, sondern eine Armee, wie sie unseren Erfordernissen angepaßt ist. Die Regierung wird diese Aufgabe nicht leicht nehmen und ist sich ihrer Pflicht und Verantwortung in dieser Beziehung im vollsten Maße bewußt.

— Amerika. Präsident Roosevelt hat mit seiner Gemahlin die Reise nach Panama angetreten. Die Reise erfolgt auf dem Kriegsschiff „Louisiana“, das von zwei Kreuzern begleitet wird. Herr und Frau Roosevelt werden Gäste des Präsidenten von Panama sein. Schon vor einigen Monaten wurde angekündigt, daß der Präsident

die Kanalzone besuchen würde, um sich zu überzeugen, welche Fortschritte der Kanalbau gemacht hat. Zu dem Entschluß, die Reise zu unternehmen, wurde der Präsident zweifellos durch die immer in bestimmten Zwischenräumen von gewisser Seite verbreiteten Nachrichten bewogen, daß der Kanalbau nicht den besten Fortschritt mache und daß in der Kanalzone eine gewisse Miswirtschaft und Planlosigkeit herrsche. Diese Nachrichten erklärte seinerzeit Kriegssekretär Taft schon für unbegründet. Staatssekretär Root, der auf der Rückreise von Südamerika gleichfalls in der Kanalzone weilte, erklärte auch, daß die Kanalarbeiten die besten Fortschritte machten. Herr Roosevelt wird nun selbst zwei Tage seines dreitägigen Aufenthalts auf Panama der Besichtigung der Kanalzone widmen. Mit seiner Reise nach Panama schafft der Präsident einen interessanten Berufungsfall. Er ist der erste Präsident, der während seines Amtes eine derartige weite Reise unternimmt und Gast eines auswärtigen Staatsoberhauptes sein wird. Dazu kommt noch, daß der Präsident während seines Aufenthalts in Panama auch einige Zeit auf fremdem Boden weilen wird. Die früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten hielten sich an ein „ungeschriebenes“ Gesetz, wonach kein Präsident während seines Amtstermins amerikanischen Boden verlassen sollte. Herr Roosevelt hatte schon im vorigen Jahre eine längere Ozeanfahrt auf einem amerikanischen Kriegsschiffe unternommen. Die Reise nach Panama könnte der Präsident tatsächlich auch machen, ohne amerikanischen Boden zu verlassen, da das Kriegsschiff und die Kanalzone als amerikanischer Boden zu betrachten sind, dann müßte er aber von einem Besuche des Präsidenten Amador von Panama in dessen Palais absehen und das geht nicht gut an. Allem Anschein nach dürfte nun mit dem genannten ungeschriebenen Gesetz dauernd gebrochen sein. Auslandsreisen von Präsidenten der Vereinigten Staaten dürften fortan im Hinblick auf die Besichtigungen der Vereinigten Staaten an der Tagesordnung sein. Der Präsident wird am 13. November in Colon eintreffen und von dem Präsidenten Amador dort begrüßt werden. In dessen Schloß, das natürlich außerhalb der Kanalzone liegt, werden der Präsident und seine Gattin am ersten Tage das Mittagmahl einnehmen. Am zweiten und dritten Tage bereist der Präsident die ganze Kanalzone. Am Abend des dritten Tages trifft er in Cristobal ein, wo ihm zu Ehren ein großer Empfang stattfindet. Er wird dort an die Besamten der Panamakanal-Kommission eine kurze Ansprache halten. Der Präsident begibt sich von Panama nach Portorico und geht am 27. November wieder in Washington einzutreffen.

— Afrika. Der Transvaalbur Ferreira und mehrere andere Buren sind, nach einer amtlichen Meldung aus Kapstadt, im Nordwesten der Kapkolonie eingedrungen und veruchen einen Aufstand ins Werk zu setzen. Sie überfallen zwei Polizeistationen und brachten Waffen und Munition in ihren Besitz. Kavallerie ist abgegangen, um sie abzufangen. 150 Mann Polizeitruppen werden außerdem sofort nach Briesla aufbrechen.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. November. Leider mußte man vergangenen Freitag wiederum die Ueberzeugung gewinnen, daß trotz allseitiger Anregung der größte Teil der hiesigen Bürger sehr wenig oder gar kein Interesse an der Politik hat, denn der vom „Alldeutschen Verbande“ ergangenen Einladung zum Vortragsabend im Saale des „Feldschlößchens“ waren nur wenige nachgekommen. Um 9 Uhr begrüßte der Geschäftsführer der hies. Ortsgruppe, Herr Oberforstmeister a. D. Schumann, die Gäste, worauf Herr Alfred Geiser-Berlin, Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes, über „Weltpolitik und Seemacht“ sprach und besonders die Notwendigkeit des Verkehrs und Handels mit allen Weltteilen hervorhob, dem folgerichtig auch entsprechender Schutz gewährt werden muß. Der Redner gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß gerade der deutsche Arbeiter sich ablehnend gegen die Flottenvermehrung verhalte, da doch letztere von so großer Wichtigkeit ist. Sodann gab der Redner einen kurzen statistischen Ueberblick über die Größe und den Aufschwung der deutschen Industrie, sowie über die kapitalistische Beteiligung der Deutschen im Auslande, die in Gemeinschaft mit den deutschen Kaufleuten als die Pioniere des Weltmarktes sich den Weltmarkt eroberten. Aus den Vergleichen, die Herr Geiser mit anderen Großmächten zog, wird es wohl jedem der Zuhörer klar geworden sein, daß das deutsche Volk noch sehr viel zu tun hat, um seine Interessen stets und überall wahren zu können. — Nachdem der Geschäftsführer der hies. Ortsgruppe dem Redner für seinen Vortrag den Dank ausgesprochen hatte, forderte er die Anwesenden auf, stets ihr

möglichstes beizutragen, wenn es gilt, die Säumnigen zu ermuntern und sie an ihre Pflicht, die sie als Deutsche haben, zu erinnern. Herr Geiser ergriff hierauf nochmals das Wort und gedachte der deutschen Stämme in den baltischen Provinzen, die durch die russische Revolution sehr zu leiden und anerkannter Weise seit über 700 Jahren ihr Deutschtum bewahrt hatten. Ein Appell des Herrn Vortragenden zu Gunsten der durch die Revolution geschädigten Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen fand eine dankenswert freundliche Aufnahme, sodaß durch Verkauf von 16 sogenannten Baltenheften à 1 Mk. und 30 Exemplaren eines Vortrages à 10 Pf. der Betrag von 23 Mk. einkam, der der Unterstützungskasse zugeführt werden konnte. Herr Schuldirektor Vegold erwähnte noch zur gemeinsamen Arbeit aller patriotisch gesinnten Parteien. — Auch wir wollen es nicht unterlassen, dem Redner unsern Dank für seinen Vortrag an dieser Stelle auszusprechen und bedauern sehr, daß so wenige denselben gehört haben.

Eisenstock, 10. November. Um sich auf möglichst leichte Art und Weise Geld zu verschaffen, verfiel ein hies. Handarbeiter, namens Hermann auf folgende Idee. Legten Freitag trieb er den Herren Nöbels und Tittel gehörige Gänse, 21 Stück an der Zahl, nach Blaumenthal zu, um sie in dem genannten Orte zu dem auffallend niedrigen Preise von 1 Mark das Stück zu verkaufen. Durch diesen Umstand und durch das auffällige Gebahren des Gänsebiebes wurde der dortige Gemeindevorstand darauf aufmerksam und ließ ihn festnehmen. Die Tiere wurden ihren Eigentümern wieder zugeführt. Ob der betr. Handarbeiter an den hierorts vielfach vorgekommenen Gänsebiebstählen beteiligt ist, ist noch nicht festgestellt.

Eisenstock, 12. Novbr. Wettervorhersage: Montag, den 12. 11. 06, abends 6 Uhr bis Dienstag, den 13. 11. abends: Schwache westliche Winde, teils trübe, leichte Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Zwickau, 9. November. Strafkammer III. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Döcker. Der Bürtensverpuzer Paul M. in Schönheide war beschuldigt, aus Anlaß des Streiks in der Schönheider Bürtensfabrik J. L. Lent im August d. J. auf der Straße durch Ehrverletzungen und Drohungen Arbeiter der Fabrik zur Teilnahme am Streik zu verleiten versucht und gleichzeitig diese beleidigt zu haben. Unter Freisprechung wegen Verleitung zum Streik wurde er nur wegen Beleidigung zu 3 Wochen Haft verurteilt.

Blaui i. B., 8. November. Während des Stehlens photographiert und dadurch als Dieb ermittelt worden ist der Handlungslehrling Max Alfred Gläsel in Adorf. Der junge Mann besuchte die Tanzstunde und kam mit seinem Taschengelde nicht aus. Um diesem Mangel abzuwehren, vergriff er sich an einer Kasse seines Lehrherrn, indem er mit einem Nachschlüssel das Arbeitspult öffnete und nach und nach über 90 M. entwendete. Am den Dieb zu erwischen, griff der Bestohlene zu einem eigenartigen Mittel. Er brachte den Pulverkegel mit einem wenige Meter davon aufgestellten Photographieapparat elektrisch in Verbindung. Als der Deckel des Pulvers gehoben wurde, löste sich der Verschluß des Apparates und das Bild des Diebes befand sich auf der Platte. Der leichtsinnige Jüngling hat seine Verfehlungen mit 3 Monaten Gefängnis zu büßen.

Annaberg, 8. November. Die Identität des im Stadtwaldchen aufgefundenen menschlichen Skeletts ist nunmehr festgestellt. Es stammt von dem seit 9. Juli 1897 aus der elterlichen Wohnung in Frohnau verschwundenen, 20 Jahre alten Fabrikarbeiter Max Stopp. An den in der Nähe der irdischen Reste liegenden Gegenständen haben die Angehörigen den Toten erkannt.

Schwarzenberg, 8. Novbr. Mit Pferd und Wagen ist seit dem 30. Oktober d. J. der bei der Rostfleischgeschäftsinhaberin Malal in Chemnitz in Stellung befindliche 25 Jahre alte Fleischergehilfe Hermann Schmiedel verschwunden. Er war beauftragt, in Jahnsdorf ein Pferd zu handeln, ist aber mit dem einpännigen Geschirr seiner Dienstherrin nicht zurückgekehrt, sondern fuhr nach Raschau, bot dort das Geschirr aus, blieb am 29. Oktober in Schwarzenberg und entfernte sich von dort, ohne seine Felle bezahlt zu haben. Von Beierfeld aus ist Schmiedel seit dieser Zeit spurlos verschwunden.

Johanngeorgenstadt, 8. November. Das Lenk'sche Wohnhaus in der hintern Marktstraße hier wurde am Dienstag durch ein Schadenfeuer fast vollständig zerstört. Das Haus war von drei Familien bewohnt.

Roswein, 8. November. Beim Spielen mit einer Zelluloidpuppe kam das zweijährige Lötterchen Große einer brennenden Lampe zu nahe, wobei die Puppe in Brand geriet. Das Kind erlitt hierdurch an den Händen und am Kopfe schwere Brandwunden, denen es erliegen ist.

Zur Beseitigung der vielfach auftretenden Hochwassergefahr im Zwickauer Muldengebiet sind nach dem Gutachten der Sachverständigen 15 Talsperrn mit 41,5 Mill. cbm Fassungsvermögen und 2,2 Mill. Mk. Baukosten erforderlich. Es lassen sich damit 197 Sekundentubikmeter Wasser (oder 15 Millionen Kubikmeter während des Hochwasserlaufes) zurückhalten und 26 Mill. Kubikmeter für Landwirtschaft und Industrie verfügbar gemacht werden.

### Das Haus des Verschollenen.

Eine Erzählung nach der Wirklichkeit von Reinhold Ortman.

(1. Fortsetzung.)

In gewaltigen Sähen kam uns ein großer Hund entgegen-gesprungen, ein mächtiger Bernhardiner von ungewöhnlicher Kraft und Schönheit der Formen. Er gab die lebhafteste Freude über die Wiederkehr seines Herrn zu erkennen, mich aber betrachtete er mit unweidentlichem Mißtrauen, und als ich die Hand ausstreckte, um ihn zu streicheln, zeigte er mir knurrend sein keckstes einflussendes Gebiß.

Alwörden, der ihn mit einem scharfen Befehl zur Ruhe verwiesen hatte, sagte entschuldigend:

„Dektor ist nicht an fremde Besucher gewöhnt, und da die Villa sehr einsam liegt, muß ich darauf bedacht sein, einen zuverlässigen und unbedenklichen Wächter zu haben. Ihm aber darf ich unsere Sicherheit getrost anvertrauen. Er würde ungeborenen nächtlichen Besuchern den Empfang bereiten, den sie nicht sobald wieder vergäßen.“

„Nun man selbst in diesem idyllischen Städtchen auf der gleichen gefaßt sein?“ fragte ich halb scherzend. „Es machte mir von der Bahn aus einen so trüblich anheimelnden Eindruck, als könnte es da nur gute und rechtcharfame Menschen geben.“

„Es gibt Diebe und Mörder hier wie überall,“ erwiderte er mit beherztiger Schroffheit, „nur daß sie ihr Handwerk vielleicht weniger offenkundig betreiben als in einer Millionenstadt.“

Wir hatten den mäßig großen Garten durchschritten, und mit einem aus der Taube gezogenen Schlüssel öffnete Doktor Heinz Alwörden die wohl-erwahrte Tür. Die dämmernde Helle einer mit Blattspangen und den Gipsabgüssen einiger antiker Bildwerke geschmückten Diele war es, die uns umring. Aus einer der Seitentüren aber trat in bequemem, gürtellosem Hausgewand Frau Eva, um mich mit liebenswürdigem Lächeln und freundlichen Worten willkommen zu heißen.

Wenn ich ihr auch nur fünf- oder sechsmal im Leben begegnet war, so hatte ihr Bild sich meinem Gedächtnis doch gut genug eingeprägt, um mich jetzt auf den ersten Blick erkennen zu lassen, daß diese drei Jahre in ihrem Aussehen eine noch größere Veränderung hervorgebracht hatten als in dem meines Freundes. Sie war zu einer überzarten, fast ätherischen Erscheinung geworden, ihre Haut war von durchsichtiger Blässe, und die dunklen Augen leuchteten geradezu übernatürlich groß aus dem schmalen Gesicht. Für einen Moment kam mir der Argwohn, daß die beiden Menschen, die ich so übermütig fröhlich und in Gesundheit prangend verlassen, durch das Martyrium einer unglücklichen Ehe so fessam verwandelt sein könnten, und ich bereute fast, ihnen ohne alle Kenntnisse der Verhältnisse meinen Besuch aufgedrängt zu haben. Aber schon nach Verlauf der ersten Stunde schämte ich mich meines Verdachts. Denn die ritterliche Gastfreundschaft, mit der Heinz Alwörden seine junge Frau behandelte, konnte ebensowenig eine Maske sein, als die liebevolle Aufmerksamkeit Evas für ihren Gatten. Wäre ihre Ehe nur so viele Monate alt gewesen, als sie Jahre zählte, so hätten sie unmöglich zärtlicher und rücksichtsvoller miteinander verkehren können, als es jetzt geschah. Und ich würde mich in der Gesellschaft der beiden klingen, feinstimmigen Menschen gewiß überaus wohl gefühlt haben, wenn mir nicht das Aussehen und das Wesen der jungen Frau ernstliche Besorgnisse eingebläst hätte.

Sie erfüllte ihre Pflichten als Wirtin mit gemüßigster Liebenswürdigkeit, aber es entging mir nicht, daß sie sich oftmals Gewalt antun mußte, um ihre Gedanken bei dem eben geführten Gespräch festzuhalten, daß sie bei jedem geringfügigen Geräusch wie in beständigem Erschrecken zusammenfuhr, und daß sie zuweilen mit seitlich fremdem Blick den Kopf erhob, als ob sie in gespannter Aufmerksamkeit auf etwas lauschte.

Wir nahmen das trefflich zubereitete und von einer ästhetischen, aufsehenerregend halb tauben Person servierte Abendessen in einem Salonzimmer des oberen Stockwerks ein. Würzig und erquickend strömte die vom Parkbust der nahen Tannenwälder gebläute Abendluft zu uns herein, und die volle Scheibe des inzwischen emporgehenden Mondes übergoß mit ihrem silbernen Licht ein so liebliches, friedvolles Landschaftsbild, daß sich mir mehr als einmal ein Wort des Entzückens über das geradezu ideale Heim meiner Freunde auf die Lippen drängen wollte. Aber ich entsann mich immer noch zur rechten Zeit der von Alwörden ausgesprochenen Bitte und behielt meine Freude an der stillen Schönheit des Sommerabends für mich. Wir sprachen fast nur von den letzten Arbeiten meines Freundes, und ich hatte auf neue Gelegenheiten, mich zu überzeugen, um wieviel nervöser und reizbarer er in diesen drei Jahren geworden war, wie wenig er sich von seiner zeitweiligen ruhigkeitsausbrüche in Wahrheit von der alten Sorglosigkeit und dem einfügen goldenen Humor bewahrt hatte.

Als in halb verwehten Klängen der Schlag der zehnten Stunde von den Nachtürmen des Städtchens zu uns herüber-tönte, brach Alwörden nach einem besorgten Blick auf seine Frau mitten in einer lebhaften Rede ab und sagte:

„Unser Gast wird dir gewiß nicht zürnen, liebstes Herz, wenn du dich jetzt zurückziehst. Wie ich seine Neigungen kenne, ist es ihm gar nicht unwillkommen, unten im Garten bei einer Flasche Wein und einer Zigarre noch ein Stündchen mit mir zu verplaudern.“

Frau Eva wollte sich sträuben, aber als ich den Vorschlag Alwörden's unterstützte, gab sie mit ihrem liebenswürdigem, etwas müden Lächeln nach und reichte mir ihre schmale kleine Hand.

„Ich wünsche Ihnen ungehörte Ruhe und angenehme Träume,“ sagte sie, „oder noch besser einen traumlosen Schlummer. Denn das ist doch wohl das köstlichste von allem, was uns das Leben gewähren kann.“

Solche Worte wollten mir wiederum einigermaßen be-denklich klingen aus dem Munde einer glücklichen jungen Frau; aber sie wurden mir erklärlicher, als Alwörden, während wir in den Garten hinabgestiegen, mit einem tiefen Seufzer sagte:

„Ein traumloser Schlummer — das ist's was alle Kunst uneres Hausarztes meiner armen Eva nicht zu verschaffen im-stande ist. Sie würde vielleicht ganz gesund werden, wenn es ein Mittel gäbe, sie von der Qual ihrer beängstigenden Träume zu befreien.“

Ich antwortete ihm mit irgend einer tröstlichen Redensart, aber er schüttelte nur mutlos den Kopf und schwieg.

Im Garten war es fast taghell. Und namentlich das Plätschen, zu dem mich Heinz Alwörden führte, lag schattenlos im vollen Mondeslicht. Doktor, der bei unserem Heraus-treten abermals mit mühevoller Geknurre auf mich losgetreten war, lag energisch zurechtgewiesen, zu den Füßen seines Herrn, während mein Freund die Gläser füllte und dann mit etwas unsicherer Hand das seine erhob:

„Auf unsere alte Freundschaft! — Und darauf, daß die unter meinem Dache kein Ungemach widerfähre!“

Tausend tat ich ihm Bescheid, mit dem herzlichsten Hin-zufügen, daß ich keines anderen Hauses Dach lieber über meinem Haupte wisse. Da lehnte er sich in seinen Stuhl zurück, und nachdem er ein paar dicke Rauchwolken aus seiner Zigarre gebraust, sagte er:

„Du würdest vielleicht anders sprechen, wenn du wüßtest, wohnen dein Behängnis dich geführt hat. Eigentlich sollte ich dir's verheimlichen; aber du solltest mir möglicherweise später einen Vorwurf daraus machen. Und dann — du fürchtest dich doch wohl auch nicht vor Spesenitern?“

Darüber konnte ich ihn nun allerdings lachend beruhigen. Und er stimmte schamlos in meine Feiertät ein, als ich ihn an die tollen Streiche erinnerte, die wir einst gemeinsam einem abergläubischen Kommilitonen gespielt hatten, um ihn auf drastische Art von seiner törichtigen Geisteskur zu kurieren. Aber er wurde schnell wieder ernst.

„Ja — das war damals,“ sagte er. „Doch wir Menschen sind nun einmal in diesem traurigen Leben allerlei sonderbaren Wandlungen unterworfen. Und es wäre doch am Ende nicht ganz unbedenkbar gewesen, daß du inzwischen zu einer anderen Anschauung über jene geheimnisvollen Dinge gelangt wärest, von denen unsere Schulweisheit sich nichts träumen läßt.“

Wenn es die Geheimnisse der vierten Dimension sind, die du im Sinne hast, so stehe ich ihnen heute noch genau so skeptisch gegenüber, wie in meinen Studentenjahren. Und ich fürchte nicht, mein Alter, daß du dich neuerdings in einen Geistesbeschwörer oder in einen gläubigen Spiritisten ver-wandelt haben könntest.“

„Nein — gewiß nicht!“ versicherte er hastig. Und dann, nachdem er sein Glas auf einen Zug geleert hatte, fügte er hastig hinzu: „Also — um von meinem Hause zu reden: weißt du, daß es ein Mordhaus ist, in das ich dich da gelockt habe?“

(Fortsetzung folgt.)

### Preise für Lebensmittel in Eisenstock.

Nach dem Stande vom 1. November 1906.

Benennung der Lebensmittel.	Preise			Benennung der Lebensmittel.	Preise		
	für	100- gr. Wg.	mit- reichte Wg.		für	100- gr. Wg.	mit- reichte Wg.
Kolonialwaren.				Hander	1/2 kg	100	80
Kaffee geröstet	1/2 kg	200	100	Beste	100	80	
Kaffee ungeröstet	1/2 kg	180	80	Schafisch	100	40	35
Kakao	1/2 kg	260	120	Dorsch	100	35	30
Tea, Haushalt	1/2 kg	400	200	Rohflau	100	35	30
Tea, feiner	1/2 kg	28	28	Kotlinge	100	60	60
Jucker, ganzer	1/2 kg	28	28	Weißfische	100	60	60
Jucker, Würfel	1/2 kg	28	28	o) geräucherter u. eingemachte	100	60	60
Jucker, gemahlen	1/2 kg	28	28	Risfenchlinge	Stück	10	8
Weis	1/2 kg	40	16	Kiefer Sprossen	1/2 kg	100	100
Graupen	1/2 kg	36	20	Eibspalten	1/2 kg	100	100
Linse	1/2 kg	44	24	Rohs	1/2 kg	400	200
Erbsen	1/2 kg	24	18	Kale	1/2 kg	200	180
Bohnen	1/2 kg	24	18	Rohmispfe	1/2 kg	10	5
Grise	1/2 kg	24	18	Bratlinge	1/2 kg	10	8
Dirse	1/2 kg	24	18	Defarbinen	1/2 kg	200	50
Sago	1/2 kg	24	18	Ruff, Sorbieren	1/2 kg	250	200
Sauermaherndl.	1/2 kg	50	20	Orange in Gelee	1/2 kg	250	50
Padanubeln	1/2 kg	50	20	d) gefüllene.	1/2 kg	10	8
Raccaroni	1/2 kg	50	20	Herrige	1/2 kg	180	20
Korintben	1/2 kg	40	20	Sardellen	1/2 kg	180	20
Linolen	1/2 kg	50	20	Brieslinge	1/2 kg	20	20
Sultanimen	1/2 kg	40	20	Schmittlinge	1/2 kg	20	20
Ranbela, süß	1/2 kg	130	120	Gemüse.	1/2 kg	10	10
Ranbela, bitter	1/2 kg	140	130	Zwiebeln, inländ.	1/2 kg	10	10
Butter.	1/2 kg	140	130	Zwiebeln, ausländ.	1/2 kg	10	10
Tafelbutter	1/2 kg	140	130	Schwartzwurzel	1 Bund	25	20
Roh- u. Badbutter	1/2 kg	140	130	Spargel	1/2 kg	50	40
Margarine	1/2 kg	80	20	Adieschen	1/2 kg	50	40
Quart	1/2 kg	20	20	Grüne Bohnen	1/2 kg	50	40
Milch.	1/2 kg	80	20	Kapuziner	1/2 kg	50	40
Rahm	1/2 kg	80	20	Krautsohl	1/2 kg	50	40
Böhmisch	1/2 kg	20	20	Kostlos	1/2 kg	50	40
Magermilch	1/2 kg	10	10	Spinat	1/2 kg	20	18
Eier.	1/2 kg	10	10	Sauerkraut	1/2 kg	10	10
Landener	1/2 kg	10	10	Petersilie	1/2 kg	50	50
Risteneier	1/2 kg	8	7	Petersilienwurzel	1 Bund	10	10
Käse.	1/2 kg	8	7	Borree	1/2 kg	10	10
Bauernkäse	1/2 kg	8	7	Blumenkohl	1/2 kg	50	40
Rümmelkäse	1/2 kg	30	25	Rohrabi	1/2 kg	8	5
Harzer Käse	1/2 kg	10	10	Wieskohl	1/2 kg	30	25
Milch. Ziegenkäse	1/2 kg	60	60	Rotkraut	1/2 kg	35	10
Schweizerkäse	1/2 kg	120	120	Weißkraut	1/2 kg	6	5
Emmentaler	1/2 kg	110	110	Sellerie	1/2 kg	25	5
Schweizer, bayr.	1/2 kg	110	110	Reterrich	1/2 kg	25	20
Emmentaler	1/2 kg	60	60	Rohrbi	1/2 kg	5	5
Fleisch.	1/2 kg	120	120	Rote Rüben	1/2 kg	10	8
a) frisch.	1/2 kg	120	120	Wöhren	1/2 kg	8	6
Rindfleisch	1/2 kg	90	90	Kartoffeln	1/2 kg	300	280
Rohfleisch	1/2 kg	90	90	Kartoffeln	1/2 kg	8	8
Schweinefleisch	1/2 kg	90	90	Salat, inländ.	1/2 kg	8	8
Schöpfenfleisch	1/2 kg	90	90	Salat, ausländ.	1/2 kg	8	8
Schmalz	1/2 kg	100	100	Gurken (zu Salat)	1/2 kg	50	40
Schmalzknochen	1/2 kg	60	60	Gurken (z. Einlag.)	1/2 kg	50	40
Schmer	1/2 kg	90	90	Pfeffergurken	1/2 kg	50	40
Talg, frisch	1/2 kg	60	60	Senfgurken	1/2 kg	50	40
Talg, ausgelass.	1/2 kg	60	60	Sauerkurken	1/2 kg	10	6
Leberwurst	1/2 kg	100	80	Obst, Süd- und	1/2 kg	15	10
Wettwurst	1/2 kg	100	80	Gartenfrüchte.	1/2 kg	15	10
Blutwurst	1/2 kg	80	80	Kepfel, inländ.	1/2 kg	35	25
b) geräuchert, ge- pökelt.	1/2 kg	120	100	Kepfel, ausländ.	1/2 kg	35	25
Schinken	1/2 kg	120	100	Pflaumen	1/2 kg	15	10
Rauchfleisch	1/2 kg	100	100	Birnen	1/2 kg	40	35
Speck	1/2 kg	100	100	Heidelbeeren	1/2 kg	50	40
Leberwurst	1/2 kg	80	80	Erdbeeren	1/2 kg	100	90
Leberkäse	1/2 kg	120	120	Datteln	1/2 kg	85	80
Salamiwurst	1/2 kg	120	120	Tomaten	1/2 kg	40	40
Wald u. Gesägel.	1/2 kg	120	120	Feigen	1/2 kg	30	30
Wald.	1/2 kg	120	120	Weintrauben	1/2 kg	40	40
Rot- u. Damwid.	1/2 kg	35	30	Balnüsse	1/2 kg	35	35
Rohfleisch	1/2 kg	70	70	Häselnüsse	1/2 kg	70	40
Keule	1/2 kg	75	75	Aprikosen	1/2 kg	90	90
Rehwild	1/2 kg	425	400	Äpfel	1/2 kg	10	8
Hafen im Fell	1/2 kg	100	100	Zitronen	1/2 kg	130	80
Raninzen	1/2 kg	120	110	Honig	1/2 kg	60	40
Geflügel.	1/2 kg	120	90	Brot.	1/2 kg	20	20
Rebhühner	1/2 kg	60	60	Weizenmehl 00	1/2 kg	22	22
Tauben	1/2 kg	200	100	Raiserauszug	1/2 kg	18	18
Dübner, alte	1/2 kg	100	100	Roggenmehl	1/2 kg	12	12
Dübner, junge	1/2 kg	90	80	Gerstenmehl	1/2 kg	11	11
Gänse, ausgewog.	1/2 kg	750	700	Roggenbrot, I. S.	1/2 kg	12	12
Gänse, im Ganzen	1/2 kg	400	350	Roggenbrot, II. S.	1/2 kg	11	11
Gänse	1/2 kg	300	250	Randbrot	1/2 kg	10	10
Reularden	1/2 kg	120	110				
Trutzhühner	1/2 kg	120	110				
Fische und Schäl- tiere.	1/2 kg	100	100				
a) lebende.	1/2 kg	100	100				
Spiegelkarpfen	1/2 kg	100	100				
Schuppenkarpfen	1/2 kg	170	170				
Schleie	1/2 kg	140	140				
Hechte	1/2 kg	200	200				
Kale	1/2 kg	100	100				
b) frische (i. St.)	1/2 kg	150	150				
Lachs (Weser)	1/2 kg	140	80				
Steinbutt	1/2 kg	60	40				
Schollen	1/2 kg	220	180				

Thomas auf dem Jahrmarktsplatz zum Aufstiege bereit. Beim Loslassen des Ballons verwickelten sich einige Seile in den Telegraphenbräden. Der Luftschiffer versuchte diese loszumachen und schnitt aus Versehen die Seile durch, mit denen die Gondel am Ballon befestigt war. Der Korb fiel zur Erde und während des Falles ergriff der Arzt einen der herunterhängenden Stricke. In demselben Augenblick schoß der Ballon in die Höhe und mit Schrecken sahen die Zuschauer den Luftschiffer sich verzwiebelt an die Seile klammern. Der Ballon stieg an 5000 Fuß hoch und war bald hinter den Wolken außer Sicht. Alles gab Dr. Thomas für verloren auf. Die Festlichkeiten wurden darum eingestellt. Zwei Stunden später lief jedoch die Nachricht ein, daß Dr. Thomas zehn Meilen von Augusta entfernt glücklich in einem Weisfelde gelandet sei. Es gelang ihm, sich vermittelst der Stricke festzubinden und unter großen Schwierigkeiten die Luftklappe zu öffnen. Er erlitt bei seiner Landung nur einige leichte Hautabschürfungen und befindet sich im übrigen ganz wohl.

**Räuber als „Gäste“ bei einem Maskenfest.** Einen lustigen Streich führten am vorigen Donnerstag vier Räuber aus, die sich als Gäste bei einem Fest einfanden. Die Tochter eines reichen Kaufmanns, Miß Etta Carlson, gab in Trenton, New Jersey, ein großes Maskenfest, bei dem für die besten Originalmasken Preise ausgesetzt waren. Als die Salons mit Gästen in phantastischen Kostümen gefüllt waren, öffnete sich plötzlich eines der Fenster, und vier maskierte Männer in naturgetreuen Kostümen wilder Briganten stiegen einer nach dem andern zum großen Amüsament der Versammlung herein. Die Räuber trugen Blendlaternen, Revolver und waren mit allen möglichen grotesken Waffen und anderen Diebesgeräten behangen; zwei von ihnen trugen große Säcke über den Schultern. Man blinzelte sich vertraulich zu und fand den Witz famos. Die resolute Hausherrin trat mit liebenswürdigem Lächeln auf die Räuber zu und sagte: „Wie ich vermute, meine Herren, wünschen Sie unsere Juwelen und Kostbarkeiten?“ „Wenn es Ihnen gefällig ist, meine Gnädige“, antwortete einer der Männer. Darauf löste Miß Carlson ihre Diamantbroche vom Hals, zog alle ihr Ringe von den Fingern und ließ sie in einen der vorgehaltenen Säcke gleiten. Die anderen Gäste folgten ihrem Beispiel. Die Herren gaben ihre goldenen Uhren und die Damen alle ihre Schmuckfächer, deren Wert sich auf über 20000 M. belief. Die Banditen „säuberten“ dann noch die Räume von allem Silber, ließen Tischgeräte und andere Wertgegenstände in die unergründlichen Säcke gleiten, ja sie öffneten sogar unter allgemeinem Gelächter Schränke und Kassetten, suchten nach Geheimfächern und benahmten sich höchst fachmännisch. Nachdem sie ihre Tour durch das ganze Haus beendet hatten, kehrten sie nach dem Salon zurück und verließen das Haus durch das selbe Fenster, durch das sie hineingekommen waren. Die Gäste hatten bis dahin dieses merkwürdige Beginnen mit großem Vergnügen verfolgt und warteten nun, daß die maskierten Räuber durch die Haustür zurückkehren würden, um sich zu demaskieren und alles Gestohlene zurückzugeben. Aber als die Briganten nicht zurückkamen, wurden die Gesichter länger und länger, ein peinliches Schweigen breitete sich über die Gesellschaft aus, und nach einer halben Stunde ließ die Gastgeberin die Polizei holen. Die Räuber waren wirkliche Räuber gewesen und hatten sich so schnell aus dem Staube gemacht, daß die Polizei keine Spuren auffinden konnte.

**Ein lebender Brunnen.** Einen seltsamen Beweis von der außerordentlichen Lebensfähigkeit gewisser Bäume bietet eine stattliche Pappel in dem Dorfe Wunten am Thunersee. Als man vor etwa 20 Jahren vor dem dortigen Postgebäude einen laufenden Brunnen herstellte, benutzte man als Schaft und Träger der Röhrenleitung einen jungen Pappelstamm, der aufrecht in den Boden gerammt und in dessen Innern die Röhre eingeschaltet wurde. Nach kurzer Zeit begann der Schaft zu treiben, schlug Wurzeln und bekam neue Schosse, und heute ist er zu einem großen, dichtbelaubten Baume ausgewachsen. Die Röhrenleitung ist jetzt vollständig erwachsen und es gewährt einen eigenartigen Anblick, wie aus dem Innern des unversehrten Stammes der starke Wasserstrahl hervorbricht. Schon mancher fremde Besucher hat grübelnd vor diesem hübschen Rätsel gestanden, ohne die Lösung finden zu können.

**Ein luxuriöser Operationsaal.** Wohl den kostbarsten Operationsaal, der sich in irgend einem Krankenhause befindet, wird das Londoner Hals- und Ohren-

hospital, das am 19. November eröffnet wird, aufzuweisen haben. Der Saal besteht ganz aus Marmor so daß sich nirgends Staub ansammeln kann. Der Boden ist mit Mosaiken aus Terrazzo-Marmor belegt, die Wände sind mit hellem sizilianischem Marmor bekleidet, in dem ganzen Raum sind keine Ecken und Winkel, sondern in reiner fladenloser Fläche wirkt das schöne Material. Alle Vervollkommnungen, die Amerika oder der Kontinent für solche Zwecke erdacht haben, sind hier angebracht. Die elektrische Heizung kann auf jeden beliebigen Temperaturgrad gebracht werden, und durch geschlossenes arbeitende Fächer wird jede Feuchtigkeit ferngehalten und für gute Ventilation gesorgt. Damit der Anblick der scharfen und furchtbaren Operationsinstrumente, sowie die Schar der Assistenten und Studenten dem Kranken nicht Furcht einflößen, befindet sich vor dem eigentlichen Operationsaal ein prächtig ausgestattetes Vorzimmer, in dem die Betäubung des zu Operierenden vorgenommen wird. Auf einem fahrbaren Operationstisch wird dann der Kranke schnell und geräuschlos in den Saal gebracht.

**Eine durstige Seele.** Vor einigen Tagen beauftragte ein Herr in Nordhausen sein Dienstmädchen, aus dem Keller eine Flasche Wein herauszuholen. Der Auftrag konnte aber nicht ausgeführt werden, weil der Wein „ausgegangen“ war. Beschädigungen an der Kellertür usw. ließen auf Einbruch, bezw. Diebstahl schließen. Fehlt doch etwa 40 Flaschen des edlen Stoffes. Die Ermittlungen hatten indes das überraschende Ergebnis, daß niemand anders als das Mädchen selbst den Wein gestohlen und „schluckweise“ zu sich genommen hatte. Die geleerten Flaschen hatte es verpackt.

**Der letzte Trumpf.** In Westpreußen, wo der Umzugstermin für das Gesinde am 10. November ist, hatte ein fünfjähriges Burschen in dem größeren Haushalte seiner Eltern wohl häufig von diesem Tage des Jornes und der Rache sprechen hören. Eines Tages wird er von seiner Mutter gescholten. Tief gekränkt verläßt der Knirps das Zimmer. An der Tür aber wendet er sich um und schleudert seiner Mutter die vernichtenden Worte entgegen: „Zu Martini gehe ich!“

**Manche Mütter glauben, ihren Säuglingen eine kräftige Nahrung zuzuführen wenn sie ihnen schon im frühen Alter unverbüht oder nur wenig verdünnte Milch geben, ohne zu bedenken, daß dieselbe so von den Kindern nicht verdaut werden kann, also nicht kräftigend, sondern als Ballast wirkt und dadurch den Appetit beeinträchtigt.** Will man die Milch kräftiger machen, so muß man ihren Nährwert erhöhen, und dieses erreicht man, wenn man zu der dem Alter des Kindes entsprechend verdünnten Kuhmilch etwas Rindermilch hinzugibt, das durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen nicht nur den Nährwert der Milch erhöht, sondern auch die Milch durch Veresterung einer feinstkörnigen Gerinnung im Magen des Kindes leichter verdaulich macht.

**Das Anglücksjahr 1806** war zugleich Anfang der politischen Wiedergeburt Deutschlands und der Ausgangspunkt der wirtschaftlichen Neugestaltung, indem durch den politischen Aufschwung auch ein bedeutender Aufschwung von Industrie und Handel gefördert wurde, der jetzt noch andauert. Heute ist Deutschland in vielen Industriezweigen weltberühmt, so z. B. in der Baumwoll-Industrie, speziell in der Gasglühlicht-Industrie. Hiervon kann man einen Begriff erhalten durch die neuen, mächtigen Fabrikanlagen der Auergeellschaft in Berlin, deren **Glasstrumpf Werke** in der ganzen Welt die größte Verbreitung gefunden hat.

**Literarisches.** Als ein Feind eines solchen bekennst sich in einem beherzigten Beitrag, der in der „Welt der Frau“, dem bekannten Blatt zur „Gartenlaube“, soden veröffentlicht wurde, Dr. R. Beerwald. Er will es nur Kranken oder sehr schwächlichen und bleichsüchtigen Personen erlauben und auch dann nur, wenn der Nachtschlaf beunruhigt ist. Außerdem verlangt er von ihnen, daß sie nicht nach, sondern vor dem Essen ruhen, da der Schlaf vor Tisch bei solchen Persönlichkeiten eine gewisse Kräftigung und Stärkung zur Folge haben und dadurch indirekt den Appetit heben und die Verdauung vertiefen kann. Was in dem Aufsatz im allgemeinen gegen das Mittagsschlafchen ins Feld geführt wird, die Unterbrechung und Verminderung der Verdauung, sowie der Umstand, daß die Nachtruhe durch den Schlaf am Tage zu leicht leidet, ist jedenfalls sehr beachtenswert. Es kommt außerdem noch in Betracht, daß das Mittagsschlafchen in den meisten Fällen keine Erquickung bringt. Ein verdaulicher Magen und Darm ist eine Arbeitsstätte im Körper, die eben eine gewisse Anruhe im Organismus veranlaßt und dadurch den Schlaf beeinträchtigt. Der Verfasser rät daher, nach dem Essen nicht zu schlafen, sondern sich mit Ruhe zu begnügen, die auch in liegender Stellung und bei leichter, nicht aufregender Betätigung gehalten werden kann.

**Ständesamtliche Nachrichten von Schönheide**  
vom 4. bis mit 10. November 1906.  
Geburtsfälle: 508) Dem ans. Büstenmacher Friedrich Rudolf Unger hier, 1 S. 310) Dem Schuhmacher Rog Robert Siegel hier 1 Z. 311) Dem Büstenfabrikarbeiter Friedrich Gustav Unger hier 1 Z. 312) Dem Büstenfabrikarbeiter Gustav Emil Dittich hier 1 Z. 313) Dem Handelsmann Karl Rog Dufner hier 1 S. 314) Dem Büstenfabrikarbeiter Friedrich Albert Ditsch hier 1 Z. 315) Dem ans. Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Ungethäm hier 1 S. 316) Dem sifengischer Rudolf Emil Heinz in Schönheidehammer 1 Z.

**Aufgebote:** a. hiesige: 70) Schmied Karl Ernst Arnold in Wildenau bei Schwarzenberg mit Käses Fleckig hier.  
b. auswärtige: keine.  
Geschließungen: keine.  
Sterbefälle: 178) Martha Helene, Z. des Büstenfabrikarbeiters Gustav Emil Dittich hier, 5 Sd. 179) Elsa, Z. des Büstenfabrikarbeiters Friedrich Albert Ditsch hier, 3 Z. 180) Martha Wally, Z. des Büstenfabrikarbeiters Gustav Emil Ditsch hier, 8 Z. 181) Fritz, S. des ans. Schuhmachermeisters Friedrich Wilhelm Ungethäm hier, 1 Z. 17 Sd.

**Chemischer Marktpreis**  
am 10. November 1906.

Weizen, fremde Sorten	9 Mt. 70 Pf. bis 10 Mt. 40 Pf. pro 50 Mio	
sächsischer,	9 - 05	9 - 20
preußischer,	8 - 60	8 - 65
hiesiger,	8 - 40	8 - 55
fremder,	8 - 55	8 - 70
Braugerste, fremde,	9 - - -	10 - 50
sächsischer,	8 - 50	9 - - -
preußischer,	8 - 50	7 - - -
hiesiger,	8 - 20	8 - 40
ausländischer	- - - -	- - - -
preußischer	8 - 25	8 - 60
Rohrweizen	9 - 75	10 - 25
Mehl- u. Futtermehl	8 - 50	9 - 25
Den,	3 - - -	3 - 40
Stroh, Flegelstroh,	2 - 80	3 - 10
Reisstroh,	- - - -	- - - -
Reisstroh,	2 - 30	2 - 60
Reisstroh,	- - - -	- - - -
Reisstroh,	2 - - -	2 - 30
Reisstroh,	- - - -	- - - -
Reisstroh,	2 - 60	2 - 60
Reisstroh,	2 - 50	2 - 70

**Neueste Nachrichten.**  
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)  
Dresden, 11. November. Am 19. November begibt sich König Friedrich August II. nach Heinrichsau in Schlesien, um daselbst, einer Einladung des Großherzogs von Sachsen folgend, zu jagen.  
Berlin, 12. November. Dem Vernehmen nach hat S. Maj. der König das Abschiedsgesuch des Ministers der Landwirtschaft v. Podbielski unter Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des roten Adlerordens genehmigt. Mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte im landwirtschaftlichen Ministerium ist der Minister des Innern v. Dolweg beauftragt worden.  
Berlin, 12. November. (Privattelegramm.) Gegen den Hauptmann von Köpenick wird die Anklage der Staatsanwaltschaft nicht auf das Verbrechen des Raubes, sondern nur auf Betrug lauten.  
Wildparkstation, 11. November. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute abend um 9 Uhr 45 Minuten mittels Sonderzuges die Reise nach München angetreten.  
Cuxhaven, 11. November. Mit dem Postdampfer Prinzessin sind heute früh zwölf Offiziere und 300 Unteroffiziere und Mannschaften aus Südwestafrika hier eingetroffen.  
Prag, 11. November. Hier wurde heute in feierlicher Weise der Grundstein gelegt zum Neubau einer deutschen technischen Hochschule. Zu der Feier waren neben zahlreichen anderen Ehrengästen auch Vertreter des Unterrichtsministeriums und der Statthalterei erschienen.  
Brüssel, 11. November. (Privattelegramm.) Das Baugerüst zur Restaurierung der St. Quentinkirche stürzte ein. 9 Arbeiter wurden in die Tiefe geschleudert; 2 davon waren tot, die übrigen schwer verletzt.  
Tiflis, 11. November. Zwischen den Stationen Dishumaty und Lantschuty sprangen 8 Räuber auf einen aus Batum kommenden Zug, beraubten die Passagiere zweiter Klasse, verwundeten 2 Schaffner und zwangen den Lokomotivführer, den Zug halten zu lassen, sprangen dann vom Zuge ab und flüchteten in den nahen Wald.  
Tiflis, 11. November. Bei einer um Mitternacht vorgenommenen Hausdurchsuchung in der Bethausstraße explodierte eine Höllemaschine, wobei 2 Schutzleute und 1 Hausknecht getötet und 1 Aufseher der Schutzabteilung und 1 Polizeioffizier verwundet wurden. In dem Seitenflügel des Hauses, in dessen oberem Stockwerk die Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, war keiner von den Bewohnern anwesend. Unter den Betten wurden revolutionäre Ausrufe gefunden. Als man ein im Zimmer stehendes Schränkchen abräumen wollte, erfolgte eine Explosion, welche so heftig war, daß der ganze Oberstock des Seitengebäudes einstürzte.

**Theater-Dekorationen,** von langjährig geschulten Theater-Malern künstlerisch ausgeführt.  
**Vollständige Bühnen-Einrichtungen**  
sowohl für große Bühnen wie für kleinere Theater.  
- **Kosten-Anschläge und Zeichnungen gratis.**  
Auf Wunsch persönliche fachmännische Besprechung.  
**Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.**

**Lose**  
**151. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie**  
(Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. Dezember)  
hält empfohlen  
**Gustav Emil Tittel**  
am Postplatz.

**Maggi's Suppenwürfel** zu 10 Pfg. für  
2 Teller halte ich in den verschiedensten Sorten neben  
der altbewährten Maggi-Würze stets auf Lager.  
**G. Emil Tittel, Kolonialwaren, Postplatz.**

**Sticker**  
für sofort oder später dauernd gesucht  
auf **Auerbacherstr. 35.**  
**Zwei eigensinnige Sticker**  
an 1/2-Maschine gesucht.  
**Paul Melchssner.**

**Einige gute**  
**Ausschneider**  
sucht  
**Paul Rich. Müller.**

**Einen Dauerbrandofen**  
verkauft billig  
**Hedwig Förster.**

**Mittwoch, abends 1/9 Uhr:**  
**öffentliche Blautrennstunde**  
in der Turnhalle. Jedermann ein-  
geladen.  
**P. Rudolph.**

Ein in jedem Fache der **Sticker-**  
**Brände** vollständig vertrautes  
**Fräulein** sucht per sofort  
Stellung.  
Gest. Offert. bitte unt. **A. B. 100**  
in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Wasche mit**  
**LUHNS**  
wäscht am besten

**Junger Kaufmann**  
sucht sofort anderweit Stellung als  
**Kontorist.** Werte Offerten unter  
**K. L. 100** an die Exped. d. Bl.

**Lebende und**  
**geschlachtete Gänse**  
verkauft  
**Karl Uhlmann.**

**Flüssigen Crystalleim**  
zur direkten Anwendung in kaltem  
Zustande zum Richten von **Porzellan,**  
**Glas, Holz, Papier, Pappe** etc.  
unentbehrlich für Contore und Haus-  
haltungen, empfiehlt  
**Emil Hannebohn.**

**Geschäfts- und Wohnungsveränderung.**  
Einer geschätzten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgebung zur  
gefälligen Kenntnis, daß ich mein  
**Geschäft und Wohnung**  
ab 1. November nach **Schulstraße 18** verlegt habe und bitte ich, das  
mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Otto Beck, Maler.**  
Gleichzeitig empfehle ich meine **Tapeten, Vorden** und **Vincrusta-**  
**Kollektion** in den neuesten Mustern. Zur Ausführung aller moder-  
nen **Zimmer-Dekorationen** empfehle ich  
D. Ob.

**Palmin**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen,  
braten u. backen

Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen  
**eisernen Kochherd**  
verkauft billig  
**F. M. Selbig.**

**Geübte Sticker**  
Paul Hagert.  
sucht.

**Jüngeren Laufburschen**  
Paul Hagert.  
sucht.

**Speise- und**  
**Weinfarten**  
habe zum Verkauf in beliebiger An-  
zahl vorrätig und halte dieselben den  
Herren Wirten, welche nur geringen  
Bedarf haben, bestens empfohlen.  
**Emil Hannebohn, Buchdr.**

# Neumarkt Kaufhaus Walther Koehler Neumarkt

Weise ergebenst darauf hin, daß ich in allen von mir aufgenommenen Artikeln reichliches Lager unterhalte und durch rechtzeitige Abschüsse mit ersten Häusern, mäßig habende Betriebskosten und bescheidensten Verdienst jeder auch noch so prahlenden Offerte die Spitze biete.

Meine Preiswürdigkeit erstreckt sich nicht auf einige auserlesene Zugartikel, welche **das offene Geheimnis der irrigen Billigkeit aller Warenhäuser** des Continents bilden; vom Handwerker- bez. Bürgerstand wird dies aber viel zu wenig beachtet, ja teilweise sogar noch unterstützt.

Immer bestrebt, meiner werten Kundschaft neben den an und für sich niedrigen Preisen noch ganz besondere Vorteile zu bieten, gewähre ich bei Vereinkäufen bis auf weiteres auf alle Artikel folgenden Rabatt:

**10% von 1 Mk. ab! 12% von 25 Mk. ab! 15% von 50 Mk. ab!**

Von dieser außergewöhnlichen Vergünstigung bitte ich recht lebhaften Gebrauch zu machen, speziell seien Händler, Vereine, Brautleute und Familienhäupter darauf hingewiesen.

Vor dem Besuch sogenannter Ausverkäufe, Sonderverkäufe, Gelegenheitskäufe zc. orientiere man sich über die Reellität der Waren zu billigsten Preisen der anerkannt vorteilhaftesten Bezugsquelle im weiten Umkreis:

# Neumarkt Kaufhaus Walther Koehler Neumarkt

**Gas-** Kronen, Zuglampen  
Ampeln, Lyren,  
Wand- u. Doppel-  
arme.

## Glühkörper

Jenae Cylinder, Schirme,  
Tulpen, Angeln, Reflektoren,  
Selbstzündler u. s. w., nur prima  
Qualitäten empfehle billigst.  
Reparaturen, Verlängerungen oder  
Anlegungen der Gasleitungen sowie  
alle Reparaturen schnell und solid.  
**Max Baumann.**

**Schau hin**



wo du willst! Alle Mädchen  
wischen jetzt ihre Schuhe mit  
Galop-Creme  
**Pilo.**

## Nachruf.

Nach einem nur kurzen, aber schweren Krankenlager wurde uns am Mittwochabend unerwartet schnell unser allverehrter Chef  
**Herr Königl. Oberförster Otto Richard Bach**  
durch einen frühen Tod entrissen. Wir betrauern in ihm einen Vorgesetzten, dessen liebenswürdigem und edlem Charakter wir ein dauerndes ehrendes Gedenken bewahren werden  
Eibenstock, 12. November 1906.  
**Die Beamten des Staatsforstreviers Eibenstock.**

## Das schönste Weihnachts-Geschenk



ist die **Waschmaschine** und **Bade- wanne System „Kraus“**. Ausführliche Beschreibung und Prospekt durch Vertreter **Louis Goldhan in Staunthal.**

## Todes-Anzeige.

Sonnabend abend 1/2 10 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Hulda Unger geb. Unger**  
in ihrem 53. Lebensjahre.  
Im tiefstem Schmerze  
**der trauernde Gatte Emil Unger**  
nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

## Ruhe sanft!

Am 7. dts. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser hochverehrter Chef  
**Herr Königl. Oberförster Otto Richard Bach.**  
In ihm verlieren wir einen warmherzigen, seinen Arbeitern gegenüber stets gerecht werdenden Vorgesetzten und betrauern sehr fein allzufrühes Hinscheiden. Wir werden ihm ein ehrendes und treues Andenken bewahren.  
Eibenstock, den 12. November 1906.  
**Die Waldarbeiterschaft des Königl. Sächs. Forstreviers Eibenstock.**

## Agent der Stickerei-Branche,

in Paris gut eingeführt, sucht leistungsfähigen Fabrikant. Offerten unter Chiffre **H. 34 P. an Haasenstein & Vogler, 110 rue Réaumur, Paris.**

Zur Aushilfe bis Weihnachten sucht ein nicht zu junges  
**Mädchen**  
aus achtbarer Familie  
**Jda Todt.**  
Auch werden daseibst Arbeiten für Capillier-Stickereien ausgegeben.  
**Darlehn** gibt **Otto Meusch, Berlin, Schönhauser Allee 128.** (Rückp.) Unkosten werd. v. Darl. abgezog. Keine Vorauszahlung.

## Bombastus.

Verlangen Sie **Bombastus-Präparate** in Apotheken, Drogerien und bei besten Preisfeuren.

### Jahrplan

der Chemnitz-Neudorfer Eisenbahn.  
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,35	8,16	8,00	9,00
Burkhardttsdorf	5,19	10,03	8,46	9,46
Wöhlnitz	6,03	10,42	4,24	10,25
Wöhlnitz	6,10	10,53	4,34	10,35
Kue (Ankunft)	6,26	11,08	4,50	10,50
Kue (Abfahrt)	7,14	11,30	5,08	10,59
Bodau	7,30	11,45	5,21	11,14
Blauensthal	7,38	11,55	5,30	11,22
Wolfsgrün	7,43	11,59	5,35	11,26
i. Eibenst. u. St.	7,50	12,07	5,43	11,33
a. Eibenst. o. St.	7,36	11,53	5,28	11,18
i. Eibenst. u. St.	7,50	12,07	5,43	11,33
a. Eibenst. u. St.	7,58	12,13	5,50	11,38
i. Eibenst. o. St.	8,11	12,26	6,03	11,51
a. Eibenst. u. St.	7,54	12,11	5,47	11,36
Schönheiderb.	8,03	12,18	5,55	11,43
Wilschhaus	8,14	12,29	6,08	11,53
Neuentranz	8,20	12,34	6,15	11,59
Jägergrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Rudenberg	8,43	12,55	6,43	—
Schöneck	8,56	1,10	6,59	—
Wota	9,09	1,20	7,18	—
Marktneufkirchen	9,25	1,35	7,33	—
Adorf	9,33	1,43	7,41	—

**Bon Adorf nach Chemnitz.**

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Adorf	5,00	8,15	2,28	6,47
Marktneufkirchen	5,08	8,31	2,38	6,58
Wota	5,32	8,15	3,02	7,28
Schöneck	5,46	8,29	3,19	7,50
Rudenberg	6,03	8,51	3,30	8,06
Jägergrün	6,21	10,05	3,44	8,18
Neuentranz	6,28	10,10	3,50	8,24
Wilschhaus	6,38	10,16	3,58	8,33
Schönheiderb.	6,53	10,25	4,05	8,45
i. Eibenst. u. St.	6,59	10,30	4,10	8,50
a. Eibenst. o. St.	6,44	10,13	3,54	8,29
i. Eibenst. u. St.	6,57	10,26	4,07	8,42
a. Eibenst. u. St.	7,04	10,33	4,15	8,55
i. Eibenst. o. St.	7,17	10,49	4,28	9,09
a. Eibenst. u. St.	7,04	10,33	4,14	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,41	4,22	9,08
Blauensthal	7,21	10,48	4,28	9,08
Bodau	7,32	10,53	4,34	9,16
Kue (Ankunft)	7,48	11,08	4,47	9,29
Kue (Abfahrt)	8,15	11,19	4,54	9,52
Wöhlnitz	8,35	11,40	5,14	10,14
Wöhlnitz	8,50	11,57	5,29	10,29
Burkhardttsdorf	9,25	12,33	6,04	10,59
Chemnitz	10,06	1,11	6,44	11,38

## Gasthaus Muldenhammer.

Mittwoch, den 14. Novbr. großes  
**Schlachtfest**  
Vorm. von 10 Uhr an Wellfleisch,  
später frische Würst mit Sauerkraut.  
Freundlichst ladet hierzu ein  
**Paul Hubrich.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters sagen den **innigsten Dank**  
**Geschwister Uhlmann**  
nebst Angehörigen.  
Eibenstock, den 8. November 1906.

## Kein Risiko, gute Verzinsung.

Auf mein Grundstück, in Breitenbrunn gelegen, suche ich zur 2. Stelle ein Darlehn von  
**4000 Mk.**  
aufzunehmen. Betr. der weiteren ausführlichen Grundstücks-Detalls gibt kostenfrei Auskunft mein Beauftragter Herr **S. Köber** in Dresden, Struwestr. 23. Gesf. Offerten unter **M. 24 XI. 06.**

## Bürgerverein zu Eibenstock.

### Monats-Versammlung

Mittwoch, d. 14. Novbr. a. c. abds. 9 1/2 Uhr im Feldschloßchen.  
**Tagesordnung:**  
1) Aufnahmen.  
2) Eingabe an den Stadtrat, Wasseruhren betr.  
3) Allgemeines.

## London-Agent

with first class connection requires representation for Eibenstock manufactures, will call by appointment. Adress letters **Fuller, Hotel Wildermann, Annaberg.**

## Nicht die „ebensoguten“

Fabrikate kauft man für die Küche und für die Ernährung der Kinder, sondern nur die echten, auf welche man sich verlassen kann. So backt man die Kuchen stets mit **Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.). Zu Milchspeisen verwendet man nur **Dr. Oetker's Pudding-Pulver** à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) weil sie sehr nahrhaft sind.

## Ein Sticker

wird gesucht. **Arno Schmidt.**

## Geübte Stickerinnen

nehmen an **Bacher & Leon.**

## Einen jüngeren Hausmann

sucht **Friedrich Hoerster.**

**Gerechter Herr Apotheker!**  
Nächst Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nässe, krebende Flecke, gut bewährt hat.  
Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, be-  
grüße ich Sie  
hochachtungsvoll  
**Wwe. Höb.**  
Bismarck L. Wehlf., 1./11. 1906.

Diese Händ-Salbe ist in den meisten Apotheken in Zöten à 2/1. — und 2/2. — zu haben, aber nur echt in Wehlf. unter Originalpackung u. mit H. Höb. & Co. Weimars. Händlungen sollte man jährl.

Von hiesigem Stickerei-Geschäft wird per sofort ein **tüchtiger junger Mann** gesucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. **Nr. 84** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

## Warnung.

Ich warne hiermit jedermann, das falsche Gerücht weiter zu verbreiten, da ich ohne Ansehen der Person gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen werde.  
**Curt Hahn.**

## Schuldsforderungen

aller Art kauft  
**O. Kluge, Chemnitz,**  
Theaterstraße Nr. 64, II.

Der in den Vormittagsstunden von **Aue nach Schönheide** und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,06	ab Schönheiderb.	9,18
in Bodau	8,26	i. Eibenst. u. St.	9,24
Blauensthal	8,36	a. Eibenst. o. St.	9,12
Wolfsgrün	8,42	i. Eibenst. u. St.	9,25
i. Eibenst. u. St.	8,51	a. Eibenst. u. St.	9,28
a. Eibenst. o. St.	8,39	i. Eibenst. u. St.	9,41
i. Eibenst. u. St.	8,49	a. Eibenst. u. St.	9,28
a. Eibenst. o. St.	8,54	in Wolfsgrün	9,37
i. Eibenst. u. St.	9,07	Blauensthal	9,43
a. Eibenst. u. St.	8,59	Bodau	9,52
n. Schönheiderb.	9,01	Kue	10,06

viertel  
des  
u. der  
blasen  
anferre

Stadt  
sein m  
figung

De  
König  
Landw  
zum G  
Wahrn  
einste  
beauftr  
Bil  
zu Fran  
trat 18  
von 18  
mit, w  
in Rat  
34. Kav  
position  
General  
der Bef  
1. Juli  
Staatsf  
geschäfte  
das ein  
Ortsbr  
pflicht  
Privatp  
schlossen  
Wirtten  
ebenfalls  
noch ber  
wurde er  
wurde C  
Der  
preußisch  
Jnnern  
am 29.  
Bromber  
Provinz  
Minister  
von Han

Deutscher  
eingetroff  
Museum  
aufgestell  
pfung dar  
Infanteri  
Leopold  
Feststärk  
jer hat e  
—  
rung für  
warten.  
Erhebung  
seit etwa  
Tarife od  
steht noch  
—  
im polnisch  
Seite der  
empfang d  
vins, die d  
streik dant  
gutsbesitzer  
die Fuldig  
Polen der  
wärtig be  
nischen Ri  
—  
U  
fchen R  
unlängst  
teilung erf  
worten bef  
Organ der  
die sonst  
Konsumver  
beschäftigt  
durchgeföh